

Editorial

Im Sommer werden wesentliche Weichenstellungen durch den Kirchenrat und die Kirchensynode im Projekt «Kirch-GemeindePlus» erwartet.



Bereits vorher wird das «Miteinander» für unsere Gemeindeglieder erfahrbar: Nach dem ersten Gottesdienst aller fünf Gemeinden an Pfingsten wird schon bald zur «Sommerkirche» eingeladen. Und in den Teilprojekten wird daran gearbeitet, die bisherigen Ideen und Überlegungen zu konkret umsetzbaren Vorhaben zu entwickeln. Es freut mich, dass neben Mitarbeiterinnen auch zwei engagierte Kirchgemeindeglieder dem Projekt 5+ ihre Erfahrungen und ihre Zeit als Arbeitsgruppenleiter zur Verfügung stellen!

Ueli Spörri

Inhalt

| | |
|---|---|
| Editorial..... | 1 |
| «Administration 5+», ein neues Teilprojekt..... | 1 |
| Teilprojekte: Auf dem Weg zur Umsetzung | 2 |
| Kooperations- oder Fusionsmodell?..... | 4 |
| Agenda..... | 4 |
| Fragen, Hinweise, Anliegen... | 4 |
| Impressum | 4 |

«Administration 5+», ein neues Teilprojekt

Die Kirchgemeindesekretariate/Administrationen werden in den zukünftigen Kooperationsprojekten eine wichtige Unterstützungsfunktion haben. Noch sind sie aber dafür nicht gerüstet – dies soll sich mit diesem neuen Teilprojekt ändern.

Im Februar 2016 erteilte das Steuerungsgremium 5+ den Auftrag zum «Teilprojekt Administration 5+». Die aus den Administrativen Leiterinnen und Leitern Andrea Bosshard, Renato Römer, Edith Stucki, Maya Zimmermann/René Doldt und Ueli Spörri (Leitung) bestehende Arbeitsgruppe erarbeitete daraufhin in drei Sitzungen die Grundlagen für dieses Projekt.

Die Arbeitsgruppe hielt fest, dass die fünf Kirchgemeinde-Sekretariate im Wesentlichen für jeweils die gleichen Aufgaben zuständig sind, wobei jede Administration ihre eigenen Abläufe, Prozesse und Hilfsmittel entwickelt und einsetzt. Die Menge der Administrationsaufgaben nimmt laufend zu, unter anderem durch von übergeordneten Stellen neu zugewiesene Arbeiten, eine Vielzahl von Angeboten und anspruchsvolle Gemeindeglieder. Die Sekretariatsmitarbeitenden sind zeitlich überlastet, es müssen viele «Feuerwehrrübungen» geleistet werden. Damit sind die Sekretariate/Administrationen schlecht gerüstet, um ihre zukünftige Unterstützungsfunktion für gemeinsame 5+-Kooperations-Projekte und -Veranstaltungen zu erfüllen (u.a. Gottesdienste, Erwachsenenbildung, reformiert regional, Kirchenmusik).

In der März-Sitzung genehmigte das Steuerungsgremiums 5+ den Antrag der Arbeitsgruppe, als Projektziele festzulegen:

- Schaffung einer gemeinsamen Verwaltungsplattform mit dezentralen Standorten: Abläufe/Prozesse werden gemeinsam gestaltet und dokumentiert (können aber lokal ausgeführt werden).
- Damit werden die Admis/Sekretariate in die Lage versetzt, (zukünftige) gemeinsame Veranstaltungen und Massnahmen wirkungsvoll zu unterstützen, mitzugestalten und umzusetzen.
- Es wird eine Effizienzsteigerung mit mittel-/langfristig eher niedrigeren Kosten und in sich stabilen, von personellen Wechseln unabhängigen Systemen angestrebt. Dabei sollen die Kosten für alle 5+-Gemeinden insgesamt betrachtet werden.

Bearbeitet werden primär die Bereiche Veranstaltungen, Personal, Liegenschaften und parallel die Homogenisierung der Informatik (siehe dazu die Grafik auf der nächsten Seite).

Da diese Themenbereiche viele Ressorts, Behördenmitglieder und Mitarbeitende der Kirchgemeinden betreffen, werden die Kirchenpflegen im Mai über den Grundsatz zur generellen Haltung und dem Projektziel entscheiden.

Haltung/Ziel

Die Admis/Sekretariate bilden eine gemeinsame Verwaltungsplattform

Mittel

Gemeinsame Prozesse, Abläufe, Instrumente, Unterlagen

Bereiche

1. Veranstaltungen

- Organisation, Daten, Aufgaben
- Information, Werbung, Auftritt

2. Personal

- Administration
- Stellen-Neubesetzungen
- Gemeinsame Stellen/Mitarbeitende
- Gemeinsame Aufgaben
- Gegenseitige Vertretung

3. Liegenschaften

- Gemeinsame Nutzung
- Vermietung, Tarife
- Bewirtschaftung

Leicht realisierbare Einspar-effekte, z.B.

- gegenseitige Verrechnungen
- Materialeinkauf
- Verträge
- Versicherungen

Basis

Homogenisierte ICT: Anwendungen, Homepage/s

Teilprojekte: Auf dem Weg zur Umsetzung

In einer ersten Phase wurden durch die Arbeitsgruppen Grobkonzepte erarbeitet. Jetzt steht die Planung der Umsetzung an. Drei Arbeitsgruppen stehen unter neuer Leitung.

reformiert.regional 5+



Mitte April hat Heinrich Zweifel die Leitung der Arbeitsgruppe übernommen. Bis zu seiner Pensionierung arbeitete er als Lektor, Verlagsleiter und Geschäftsführer; er wohnt in Erlenbach.

Neu besteht die Arbeitsgruppe aus Heiri Knüsli, Andrea Bosshard, Melanie Marday, Marly Straub und Beatrice Knop.

Heinrich Zweifel, wo steht die Arbeitsgruppe heute?

Ziel unserer Arbeitsgruppe ist es, die gemeinsame

monatliche Publikation umzusetzen. Dies bedeutet: Seitenverlauf mit Schwerpunkten festlegen, Logos und wiederkehrende Elemente sowie Bildsprache auswählen, Entwürfe und Offerten von verschiedenen Layoutern einholen, ebenso Offerten für Druck und Varianten des Versandes. Dazu sind die redaktionellen Abläufe und Verantwortlichkeiten festzulegen, Profile für das Redaktionsteam und dessen Sitz zu bestimmen. Zuhanden des Steuerungsgremiums gibt die Arbeitsgruppe ein definitives Budget und Empfehlungen zu den Layoutvorschlägen ab.

Woran wird jetzt gearbeitet?

In den nächsten Sitzungen wollen wir die redaktionellen Abläufe definieren (Koordination der Autoren und Sekretariate der Kirchgemeinden, Terminkontrolle, Versände), ein Stellenprofil für das Redaktionsteam erarbeiten und allenfalls den Sitz des Redaktionsteams festlegen, dazu ein Budget erstellen. Unser Ziel ist die Abgabe von Gestaltungsvorschlägen und einem Budget auf etwa Mitte Juli 2016 an das Steuerungsgremium.

Was ist noch offen?

Für die Weiterführung unserer Arbeit sind Leitlinien der Herausgeberschaft nötig. Weder das Redaktionsteam noch die jetzige Arbeitsgruppe können diese grundlegende Arbeit übernehmen.

Erwachsenenbildung 5+



Neu leitet Martina Hofer, Sozialdiakonin Erlenbach, die Arbeitsgruppe.

Mitglieder sind Eloisa Schellenberg, Alex Kohli, Fritz Neresheimer, Marianne Haab, Madeleine Panchaud,

Katharina Jauch und eine Herrliberger Pfarrperson.

Martina Hofer, was sind die nächsten Ziele der Arbeitsgruppe?

Die neu zusammengesetzte Arbeitsgruppe wird sich am 26. Mai zum ersten Mal treffen.

Aufgabe ist, aus den bisher erarbeiteten Unterlagen und Überlegungen ein strategisches Konzept zu entwickeln, um die Erwachsenenbildung auf Ebene der 5+-Gemeinden mittel- und längerfristig zu definieren.

Wann werden sich diese Überlegungen in konkreten Anlässen niederschlagen?

Bereits 2016 sollen erste Konsequenzen daraus in die Planung der nächstjährigen Erwachsenenbildung der Gemeinden einfließen, sodass 2017 die ersten dieser Angebote stattfinden können.

Kirchenmusik 5+



Robert Schenker, ehemaliger Kirchenpflege-Präsident Herrliberg, hat im April die Leitung der Arbeitsgruppe übernommen.

Mitglieder der Arbeitsgruppe sind Christian Meldau, Helga Våradi, Oleksandra Kopan, Jürg

Tobler, Beat Dähler und Robert Metzger.

Robert Schenker, wo steht die Arbeitsgruppe heute?

Thema an unserer ersten Sitzung am 19. April war die Aufführung einer Kantate als Teil eines Gottesdienstes im Frühjahr 2017, voraussichtlich in den Kirchen Zumikon und Herrliberg. Ideal wäre die Mitwirkung von einigen der besten Sängerinnen und Sängern aus unseren fünf Gemeinden. Terminlich am dringendsten ist die Einigung aller Kirchenpflegen auf zwei der vorgeschlagenen Daten im März/April nächsten Jahres. Die Auswahl der Musiker, Solisten und der Mitglieder des Chors wird nach den Sommerferien besprochen

Was sind die nächsten Aufgaben?

Ebenfalls im Herbst 2016 wird die Arbeitsgruppe die Erstellung eines Musikkonzeptes 5+ an die Hand nehmen, das anschliessend dem Beirat und dem Steuerungsgremium vorgestellt werden soll.

Gottesdienste 5+



Judith Wyss, was ist in den letzten Wochen erarbeitet worden?

Wir stellten unser Gottesdienst-Konzept dem Steuerungsgremium vor und erhielten grünes Licht für eine Ausarbeitung des Konzeptes.

Dabei sollen die Varianten 2 (einmal monatlich in jeder Gemeinde ein Gottesdienst mit einem speziellen Profil) und 1 (ein bis zwei jährliche gemeinsame Gottesdienste) verknüpft werden.

Um den Kirchen ein passendes Profil zuteilen zu können, besichtigten wir alle Kirchen und hielten ihre Eigenschaften fest. Am 11. April trafen sich die Pfarrpersonen der 5+-Gemeinden zu einem Workshop unter der Moderation von Pascale Huber, um fünf Profile zu definieren und mögliche Profile den Kirchen zuzuordnen.

Was ist noch offen?

Die Zuteilung der Profile ist noch offen und wird am 13. Juni diskutiert. Auch damit zusammenhängende Fragen wie beispielsweise die Frequenz und Regelmässigkeit von Profil-Gottesdiensten müssen noch bearbeitet werden.

Kooperations- oder Fusionsmodell?

Wie im letzten «Newsletter» geschildert, beschäftigt sich das Steuerungsgremium seit Herbst 2015 mit der Frage, wie eine zukünftige Organisationsstruktur für die fünf Kooperationsgemeinden gestaltet werden soll (siehe dazu auch den letzten «Newsletter»). Welche Möglichkeiten sind denkbar, welcher Entscheidungsspielraum ist innerhalb von «KirchGemeinde Plus» vorhanden? Dazu der aktuelle Stand.

Ab 2019 soll es nur noch rund ein Drittel so viele Kirchgemeinden wie heute geben, und auch die Gemeinden selber werden sich verändern. An vielen Orten wird über Fusionen diskutiert, und das mit Konsequenz: Die 33 Gemeinden in der Stadt Zürich werden eine einzige, die Kirchgemeinden im Flaachtal und im Wehntal haben fusioniert, die Gemeinden im Bezirk Hinwil erwägen, sich zu einer zusammenzuschliessen. Nur, wer steuert diesen Prozess? Wie werden Gemeinden dabei unterstützt? Und was geschieht mit Gemeinden, die fusionieren wollen, aber keinen Partner finden?

In einem Postulat bat die Synode den Kirchenrat, zu Anlage und Ablauf des Reformprozesses Stellung zu nehmen. Darauf hin hat der Kirchenrat einen ausführlichen Bericht vorgelegt, der die weitere Marschroute von «KirchGemeindePlus» aufzeigt und unter anderem die Kirchgemeinden als «Rahmenorganisationen» schildert. Am 24. November 2015 bezog die Kirchensynode Stellung zu diesem Bericht.

Die Kirchensynode wies die Vorlage zurück und verlangte mit einer Motion mehr Klarheit und mehr Mitsprache bei konkreten Teilzielen. Die Synodalen betonten, dass der Reformprozess nicht infrage gestellt werden soll - aber es müsse Klarheit herrschen über die institutionellen Abläufe. Nur so hätten Kirchgemeinden und Behörden die nötige Rechtssicherheit.

Der Kirchenrat sicherte zu, diese Fragen möglichst in der Sommersession der Kirchensynode am 5. Juli zu beantworten.

Diese Antworten werden auch vom Steuerungsgremium 5+ mit Spannung erwartet.

Ueli Spörri

(mit Material aus «Weiter so, aber nicht ohne uns», NZZ 24.11.2015, und «notabene – Zeitschrift für die Mitarbeitenden der Zürcher Landeskirche», 1/2016)

Sämtliche Anträge, Motionen, Berichte und Protokolle sind einsehbar auf www.zh.ref.ch/organisation/kirchensynode

Agenda

25. Mai 2016: Sitzung Steuerungsgremium, Zumikon

25. Mai 2016: ausserordentlicher Präsidienstamm, H50, Zürich

15. Juni 2016, 16 Uhr: Sitzung Steuerungsgremium, Küsnacht

13. Juli 2016, 16 Uhr: Sitzung Steuerungsgremium, Erlenbach

Fragen, Hinweise, Anliegen...

... sind sehr erwünscht! Ansprechpartnerin des Steuerungsgremiums ist Hanni Rüegg, Präsidentin Kirchenpflege Zollikon, E-Mail hanna.rueegg@ref-zollikon.ch.

Bei Hinweisen und Anliegen zur Kommunikation steht Ueli Spörri gerne zur Verfügung (Telefon 044 914 20 40, E-Mail ueli.spoerri@kuesnacht.ch).

Impressum

Der Newsletter 5+ ist bestimmt für die Mitglieder der Kirchenpflegen, Pfarrerrinnen und Pfarrer und Mitarbeitende der Ref. Kirchgemeinden Erlenbach, Herrliberg, Küsnacht, Zollikon, Zumikon. Er erscheint quartalweise und wird allen Empfängerinnen und Empfängern per E-Mail zugesandt.

Der Newsletter 5+ dient ebenfalls zur Information der Kirchgemeindemitglieder der fünf Gemeinden. Er wird deshalb auf den jeweiligen Internetseiten veröffentlicht und in Papierform aufgelegt.

Redaktion: Ueli Spörri, Franziska Hildebrand Alberti